



Bundestag berät über Anpassung von Biokraftstoffquoten

Wuppertal Institut warnt vor einer Erhöhung

Der Deutsche Bundestag entscheidet am Donnerstag, 9. Oktober 2014, über eine Änderung der Biokraftstoffquoten. Prof. Dr. Stefan Bringezu, Leiter der Forschungsgruppe "Stoffströme und Ressourcenmanagement", gibt dazu folgende Bewertung ab.

Die Weltbevölkerung wächst und mehr Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern können sich eine proteinreichere Nahrung in Form von Fleisch- und Milchprodukten leisten. Für deren Produktion wird häufig Getreide als Kraftfutter eingesetzt. Die Welternährungsorganisation FAO schätzt, dass in den kommenden Jahrzehnten die Getreideerträge nicht so schnell wachsen werden wie die Nachfrage. Um diese zu decken, wird die Anbaufläche in verschiedenen Regionen ausgedehnt werden müssen. Dies geschieht durch die Umwandlung von Grasland, Savannen und Wäldern vorwiegend in den Tropen. Damit verbunden sind die Freisetzung von erheblichen Treibhausgasemissionen und Verlusten von Biodiversität. Verschärft wird die Lage durch enorme Verluste an fruchtbarem Boden durch Erosion und Überbauung.

Allein zur Sicherung der Welternährung reicht die bestehende Anbaufläche nicht aus. Jede zusätzliche Nachfrage nach Biomasse vom Acker, sei es für Biokraftstoffe oder für Energiepflanzen, wird den Druck auf die Umwandlung von natürlichen Flächen verstärken. Dadurch tragen Biokraftstoffe der ersten Generation wie Biodiesel aus Palmöl und Bioethanol aus Mais letztlich zu mehr und nicht wie erhofft zu weniger Treibhausgasemissionen bei. Ganz zu schweigen von dem Verlust artenreicher Lebensräume.

Die EU belegt durch ihren Verbrauch an agrarischen Gütern pro Person 0,31 Hektar und damit deutlich mehr als die 0,24 Hektar, die in den Mitgliedsstaaten als Anbauland insgesamt zur Verfügung stehen. Deutschland kann seinen Verbrauch nur knapp zur Hälfte auf dem eigenen Territorium decken (mit 0,15 Hektar pro Kopf Anbaufläche). Um die globalen Flächenumwandlungen in einem beherrschbaren, risikoarmen Rahmen zu halten - innerhalb des sogenannten *Safe Operating Space* -, wäre der Verbrauch von agrarischen Gütern so zu gestalten, dass bis zum Jahr 2030 nur noch etwa 0,20 Hektar pro Person benötigt werden. Die EU müsste bis dahin vom Flächenimporteure zum Flächenexporteur werden. Deutschland müsste seinen Nettoimport von Anbaufläche von derzeit 50% auf 25% vermindern.

Dies ist möglich durch eine Reihe von Maßnahmen, die zuletzt vom Internationalen Ressourcenrat systematisch zusammengestellt wurden. Dazu gehört ein effizienterer Umgang mit der Biomasse, nicht zuletzt durch die Verringerung von Abfällen bei Nahrungsmitteln. Auch die Verminderung des Einsatzes von Biokraftstoffen und Bioenergiepflanzen gehört dazu. Werden die bestehenden politischen Ziele zu ihrer

Nutzung (insbesondere Biokraftstoffquoten) nicht vermindert, wird es mittelfristig immer schwieriger werden, ein weltweit tragfähiges Niveau an Landnutzung und die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung zu gewährleisten. Steigende Nahrungsmittelpreise wären auch hierzulande vermutlich die Folge, und die Umweltveränderungen in anderen Regionen dürften langfristig ebenfalls auf Europa zurückwirken. Verschärft wird die Situation durch die Folgen des Klimawandels, da häufiger mit Dürren und Überschwemmungen zu rechnen ist, welche die Versorgung mit Agrargütern in einigen Weltregionen künftig unsicherer machen.

Will man der Nahrungsmittelversorgung Priorität einräumen, so sollte schrittweise aus der Förderung von Bioenergie vom Acker ausgestiegen werden. Verpflichtende Quoten für Biokraftstoffe der ersten Generation sollten abgeschafft werden. Durchaus sinnvoll ist dagegen, die Energie zu verwerten, die in Reststoffen und Abfällen von Biomasse steckt. Darüber hinaus ist überall dort wo Biomasse zum Einsatz kommt auf ein hohes Maß an Effizienz zu achten, am besten durch eine kaskadenförmige Mehrfachnutzung, zunächst in stofflicher und dann in energetischer Form.

Links:

Bericht des Internationalen Ressourcenrats zu globaler Landnutzung

<http://www.unep.org/resourcepanel/Publications/AreasofAssessment/AssessingGlobalLandUseBalancingConsumptionw/tabid/132063/Default.aspx>

NRW Thesen des Dialogs Landwirtschaft und Umwelt

http://www.umwelt.nrw.de/ministerium/pdf/dlu_thesenpapier_20140217.pdf

Methodik des Global Land Use Accounting

<http://wupperinst.org/en/info/details/wi/a/s/ad/1477>